

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 32

Artikel: Felix reist um die Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FELIX REIST UM DIE WELT

Eine neue Art zu schauen und eine neue Art zu zeigen

ERSTE BILDFOLGE

Nachdruck von Bildern und Text verboten!

Reiseleiter ist eine Modekrankheit unserer Zeit. Die wirkliche Reise, die mehr als ein Geitz und Raue, mehr als ein Schnappen und Schaffeln sein soll, das ein Erfassen und Erkennen ist, dieses Reisen versteht wenig nur. Zu ihnen gehört unser Dr. Schafer, dessen sonderbare Reise-Bilderfolge wir als einziges wissenschaftliches Blatt in einer revolutionären Bildergruppe aufeinander folgen lassen werden. Der Leitgedanke unserer originellen Weltfahners lautet: „Trotz der Nagel auf den Kopf! Vom Einleben und Kleinen schlägt er die Brücke zum Grossen und Großen. Im schillernden Spielchen, das der kleine Felix all diesen Bildern verleiht, liegt gerade das Zwangige, das eigentlich Neue. Wir mögen ihm, aus dem Gemeinlichen und diese stille Zuspitzung fordert uns artig zu jenem Alptraum heraus, das uns erst die Mitternacht zum Gemüth macht.“



Dies ist der Mann, der die Idee der wissenschaftlichen Fotofahrt in sich trug und sie auch gleich global auf einer Forschungsreise um die Welt verwirklichte. — Niemand würde glauben, daß wir in dem jugendlichen frohen Antlitz den in letzter Zeit oft genannten Forscher der Universität Basel, Dr. Gustav Schafer, vor uns haben. Im Frühling dieses Jahres hat er in Begleitung seiner jungen Frau eine von neuen wissenschaftlichen Gesichtspunkten ausgehende, kartographische Aufnahmearbeit um die Welt beendet. Die Untersuchung geht in erster Linie dem Studium der Form und Bedeutung von Haus und Siedlung des Menschen. Dank der überaus freundigen Hilfe sämtlicher berittener Auslandsdeputierten waren die Erhebungen von überaus reichem Erfolg begleitet. — Für photographische Reisen ist Dr. Gustav Schafer durch Begabung und Vorbildung wie geschaffen. Als beliebter Fußballspieler der französischen Rhône und Mittelrhein-Klasse hat er sich mit ausgezeichnetem künstlerischem Sinn einen guten Blick für das Wesentliche beim Reisen angeeignet. Seine überraschende Kombination der Studienfächer von Geographie, Kartographie und Archäologie haben ihm die Möglichkeit eröffnet, das Gesehene richtig zu werten und lächerlich zu beschreiben. — Schon als Bub hatte er Freude an den mittelalterlichen Darstellungen aus den Büchern seines Vaters, und mit großem Genuß hat er selbst Bildfolgen geschaffen, in denen all durchgehender Agitate sein und die reiche Figur auftritt. In seiner Lehrer noch verehrt, obwohl man ein trockener gealterter Studienkollege die Nase verdrüßvoll ab den „unvollständigen“ Entwürfen rümpelt. — Als Dr. Schafer zur Schaffung allgemein brauchbarer Forschungsdokumente von der individuellen Methode des Bildes über zu selbstwählenden Photographieren überging, entdeckte er, daß sich die tausend wertvollen Bilder einer Reise hervorragend zu selbstwählenden Bildfolgen zusammenschließen lassen, wenn sie in Verbindung mit einer gewissen Vergleichbarkeit aufgenommen worden sind. — Das ist ein Einzelbild wissenschaftlicher Aufnahmen schon längst vor weiterer Arbeit des toten Geologehammers ersetzt er durch eine künstlerische Kleinfuge und gab ihr durch Anwendung in der Serie Atem und Leben. — Dr. Gustav Schafer ist ein Homeros, und seine vorwiegend Vergleichbaren Fassen das Leben nicht von der schweren Seite auf. In dem folgenden Bildzyklus ist die stets vorwiegend, stets zitierte, federleichte Gestalt des Felix, einer der vielen Nachfahren des großen Helden von Sängern, verwendet worden. — übrigen ein

Welt beendet. Die Untersuchung geht in erster Linie dem Studium der Form und Bedeutung von Haus und Siedlung des Menschen. Dank der überaus freundigen Hilfe sämtlicher berittener Auslandsdeputierten waren die Erhebungen von überaus reichem Erfolg begleitet. — Für photographische Reisen ist Dr. Gustav Schafer durch Begabung und Vorbildung wie geschaffen. Als beliebter Fußballspieler der französischen Rhône und Mittelrhein-Klasse hat er sich mit ausgezeichnetem künstlerischem Sinn einen guten Blick für das Wesentliche beim Reisen angeeignet. Seine überraschende Kombination der Studienfächer von Geographie, Kartographie und Archäologie haben ihm die Möglichkeit eröffnet, das Gesehene richtig zu werten und lächerlich zu beschreiben. — Schon als Bub hatte er Freude an den mittelalterlichen Darstellungen aus den Büchern seines Vaters, und mit großem Genuß hat er selbst Bildfolgen geschaffen, in denen all durchgehender Agitate sein und die reiche Figur auftritt. In seiner Lehrer noch verehrt, obwohl man ein trockener gealterter Studienkollege die Nase verdrüßvoll ab den „unvollständigen“ Entwürfen rümpelt. — Als Dr. Schafer zur Schaffung allgemein brauchbarer Forschungsdokumente von der individuellen Methode des Bildes über zu selbstwählenden Photographieren überging, entdeckte er, daß sich die tausend wertvollen Bilder einer Reise hervorragend zu selbstwählenden Bildfolgen zusammenschließen lassen, wenn sie in Verbindung mit einer gewissen Vergleichbarkeit aufgenommen worden sind. — Das ist ein Einzelbild wissenschaftlicher Aufnahmen schon längst vor weiterer Arbeit des toten Geologehammers ersetzt er durch eine künstlerische Kleinfuge und gab ihr durch Anwendung in der Serie Atem und Leben. — Dr. Gustav Schafer ist ein Homeros, und seine vorwiegend Vergleichbaren Fassen das Leben nicht von der schweren Seite auf. In dem folgenden Bildzyklus ist die stets vorwiegend, stets zitierte, federleichte Gestalt des Felix, einer der vielen Nachfahren des großen Helden von Sängern, verwendet worden. — übrigen ein



Gold, das wir der gewöhnlichen Meinung, die die Menschen in diese goldreichen Legenden zogen. Heute sind die Felde trocken und nutzlos liegt eine Substanz in der weiten Prairie



Zu den Wäudern Arizonas haben die vorerwähnten Baumstämme, die wie die gebildeten Stiele einer vorhistorischen Architektur am Boden lagern



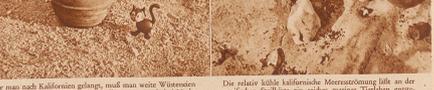
Überall in ganz Amerika greifen an Stellen und in diesen Inseln. Wenn der Befruchtiger aus seinem Nest das Fledermaus absetzt, weil er, er hat einen Brief mitzunehmen!



Der Yellowstone Park ist von ergründer Naturwundern. Dort, wo die Biber gewohnt in, starb die Wäld. Bänd um den Baumstamm, zu dessen Zweigen er gelangt will, trägt der Biber eine Kerbe, bis der Pflanzenzweig fällt



Das Naturwunder der Grand Canyon ist weltbekannt, aber auch seine originalen Fremdenhäuser verdienen Beachtung. Sie sind aus einem einzigen Baumstamm hergestellt, indem ihre Stängelgerüste durch einfaches kunstgeometrisches Einleiten gewonnen wurde



Bereits nach kalifornischen Gebirgen, muß man weiter Wäudern durchqueren. Wie bei Gatter legen die Autos gerade bei Nacht durch die Dunkelheit dieser Gebirge. Eine Umleitung der Wäudern muß mit weislicheren Signalen markiert sein, sollen nicht in der Dunkelheit schwere Unfälle entstehen



Die relative kleine kalifornische Meeresschwamm lieft an der perfekten Seilbahn ein reiches marines Tierleben enthalten. Noch im Taub ablag liegt in von den vorerwähnten Gattungen betragener Seestern auf dem trockenen Klitzschiff



Schöne Fel in Europa und einleuchtend mit weichen Flamm die kalten Arme und Antäuschen der Blicke ein. Mit freudigen Flecken bedeckt, so habe ich Fel in gefunden. Er war mir nicht lebensdauer und hat mich nach auf einer Reise um die Welt begleitet